

PANORAMA v. 05.11.2020

Würde Biden gewinnen: Alles gut für Deutschland?

Anmoderation

Anja Reschke:

„Die amerikanische Präsidentschaftswahl ist wie ein Ringen der Menschheit um ihren Umgang miteinander. Gilt weiter das Recht des Stärkeren? Der, der mit der dicksten Keule auf die einhaut, die ihm nicht passen? Schwarze, Frauen, Menschen mit Behinderung, Wissenschaftler, Journalisten. Oder gewinnt wieder das Besonnene, das Zivilisierte die Oberhand? 89 Prozent der Deutschen wünschen sich – laut jüngsten Umfragen – Joe Biden als Präsident. Amerika war – jedenfalls vor allem für die Westdeutschen – immer auch ein bisschen Vorbild. So eine Art großer Bruder. Der, der die coole Musik hatte, die neuesten Klamotten, die spannendsten Filme. Und eben auch der, der einen beschützt hat. Aber dieser große Bruder hatte sich verändert. War laut geworden und aggressiv, hatte sich von uns abgewandt. Es gibt diese Sehnsucht in Deutschland, dass mit Biden alles wieder so werden könnte wie früher. Aber nicht alles, was das deutsch-amerikanische Verhältnis belastet, liegt allein an Trump. Lennart Bannholzer, Robert Bongen und Stefan Buchen.“

Auf Rügen hat man die US-Wahl mit besonderem Interesse verfolgt. Donald Trump ist hier eine Hassfigur, weil er die Gaspipeline Nord Stream 2 mit Sanktionsdrohungen gestoppt hat.

O-Töne:

„Trump macht uns ja hier das Leben zur Hölle.“

„Wir hoffen auf Biden.“

„Dass es endlich mit der Pipeline weitergeht.“

Dass es mit der Pipeline weitergeht. Gemeint ist Nord Stream 2. Die Leitung soll Gas von Russland nach Deutschland transportieren. Wegen der Sanktionsdrohungen aus den USA ist der Bau gestoppt. Rund 160 Kilometer fehlen.

O-Ton

Donald Trump 03.04.2018:

„Deutschland zahlt Riesensummen an Russland für Pipeline-Gas. Das ist nicht richtig.“

Trump wollte lieber amerikanisches Gas nach Deutschland liefern, doch das ist viel teurer und damit nicht konkurrenzfähig. Hier auf Rügen liegen seit einem Jahr die Rohre, mit denen das fehlende Pipelinestück gebaut werden soll. Passiert das noch? Würde Joe Biden die Sanktionen zurücknehmen? So einfach ist das nicht.

O-Ton

Michael Doran, Hudson Institute:

„Das ist eine amerikanische Position. Es ist keine Trump-Position, keine Position der Republikaner. Im Kongress sind beide Parteien gegen die Pipeline. Joe Biden hat seine Ablehnung geäußert, als er Vizepräsident war. Der Konflikt ist zwischen Amerika und Deutschland.“

Eine Analyse, die in Berlin geteilt wird. Peter Beyer ist in der Bundesregierung für die transatlantischen Beziehungen zuständig. Auch er fürchtet: Die Ablehnung der Pipeline würde auch unter Biden bleiben.

O-Ton

Peter Beyer (CDU), Transatlantik-Koordinator der Bundesregierung:

„Die Grundhaltung, das ist meine Prognose zu Nord Stream 2, aus den Vereinigten Staaten heraus aus Washington heraus, wird sich nicht ändern. Liegt im Wesentlichen daran, dass es vom Kongress getrieben ist. Ein Thema. Es hat mit Russland zu tun, mit dem Kreml zu tun. Da reagiert man sehr sensitiv. Das ist über die Parteigrenzen hinweg ein Thema, das von den Abgeordneten getrieben wird, und hat weniger damit zu tun, wer gerade im Weißen Haus sitzt.“

Der USA-Beauftragte der Bundesregierung mahnt zu Realismus. Auch unter einem Präsidenten Biden werden die Zeiten wohl hart bleiben.

O-Ton

Peter Beyer (CDU), Transatlantik-Koordinator der Bundesregierung:

„Wenn Joe Biden dort dann im Oval Office sitzt. Ich versuche so ein bisschen die Erwartungen, die Hoffnungen herunterzuschrauben. Ich kann sie gut nachvollziehen. Ich habe sie zum Teil persönlich auch. Aber von der Sache her, muss man dann auch nicht erwarten, dass sofort auf deutsche oder europäische Verhandlungspositionen eingegangen würde.“

Ein weiterer Streitpunkt: Der Abzug der US-Truppen. 36.000 US-Soldaten sind in Deutschland stationiert. Rund 12.000 sollen abgezogen werden. Angeblich als eine Art Bestrafung Deutschlands:

O-Ton

Donald Trump:

„Deutschland zahlt den Russen Milliarden Dollar für Energie und dann sollen wir sie militärisch vor Russland schützen? Wie passt das zusammen? Gar nicht!“

Von den Abzugsplänen besonders betroffen: das kleine Städtchen Vilseck in der Oberpfalz in Bayern. Überall im Ort: Geschäfte für Amerikaner. Viele Einheimische hier leben von den US-Soldaten, arbeiten etwa für den Militärstützpunkt. Teilweise seit Jahrzehnten. Das Hotel Angerer ist hier eine Institution. Seit 14 Generationen in Familienbesitz.

Rund 90 Prozent der Gäste übernachten wegen des US-Stützpunktes hier.

O-Töne

Sabine Kederer, Hotelbesitzerin: „Das ist unser Wirtschaftszweig. Die anderen haben halt Porsche, Siemens, Grammer, wir haben als Wirtschaft den Amerikaner. Wenn der wegfällt, ist schon heftig.“

Panorama: „Was würde das für Ihr Hotel bedeuten?“

Sabine Kederer, Hotelbesitzerin: „Es würde sehr schnell sehr leer sein.“

6300 Einwohner hat Vilseck. Dazu kämen nochmal mindestens genauso viele US-Soldaten mit ihren Familien, sagt der Bürgermeister.

O-Ton

Hans-Martin Schertl, Bürgermeister Vilseck:

„Hier leben eigentlich nur in dem Bereich Amerikaner. Man sieht es ja auch an den größeren Fahrzeugen.“

Und an den amerikanischen Traditionen, wie Halloween. Nur: wie lange noch?

O-Ton

Hans-Martin Schertl, Bürgermeister Vilseck:

„Man kann sich das gar nicht vorstellen, man muss sich Gedanken machen, wie man das kompensieren können, um die leeren Wohnungen zu belegen, fehlende Arbeitsplätze.“

Damit es erst gar nicht so weit kommt – setzen viele hier auf einen Wechsel in den USA.

O-Töne

Bürger:

„Unter Biden wäre es mit Sicherheit die viel größere Hoffnung da, dass die Truppen nicht abgezogen werden.“

„Ich bin mir sicher, wenn der Biden dran ist, dass es dann nicht ausfällt, wie es jetzt aussieht.“

„Ich hoffe schon, wenn der Herr Biden gewinnt, dass die Pläne dann geändert werden und die Amerikaner hierbleiben.“

Aber sind die Erwartungen an Biden berechtigt? Oder haben die Amerikaner vielleicht gute Gründe für den Abzug? Der USA-Experte der Bundesregierung dämpft die Erwartungen.

O-Ton

Peter Beyer (CDU), Transatlantik-Koordinator der Bundesregierung:

„Ich glaube, dass bei einem US-Präsident Joe Biden diese Entscheidung, die Truppen aus Deutschland sehr stark zu reduzieren, bestehen bleibt, sollte sich keiner vorstellen, diese Entscheidung würde zurückgenommen werden. Das ist schon weitestgehend Konsens in der politischen Welt und in der Sicherheits-Welt in den USA.“

Hier in Vilseck, in den Rose Barracks, sind rund 4.500 amerikanische Soldaten stationiert. Ein komplettes Regiment. Für sie alle könnte es zurück in die USA gehen. Etwa, um sie von dort flexibel woanders einsetzen zu können.

O-Ton

Peter Beyer (CDU), Transatlantik-Koordinator der Bundesregierung:

„Es geht darum zu zeigen: Wie können wir eigentlich Nato umbauen, neu strukturieren? Ich glaube, das ist das Thema.“

Fakt ist: Die militärischen Interessen der Amerikaner ändern sich. Es sind längst nicht nur die persönlichen Bestrafungsfantasien eines Donald Trump. Am härtesten droht die Zukunft bei diesem Thema zu werden: Der Konflikt zwischen den USA und China. Deutschland ist zwischen den Fronten und wird zunehmend in diesen Konflikt hineingezogen. Im Wahlkampf hat Donald Trump den Ton gegen China deutlich verschärft.

O-Ton

Donald Trump, 28.08.2020:

„Wir werden die härtesten, kühnsten, heftigsten, schärfsten Maßnahmen gegen China ergreifen, die Amerika je gesehen hat!“

Konkret geht es dabei um die Technologieführerschaft, also: wer hält die Weltspitze in der Informationstechnologie? In Berlin beobachtet Martin Schallbruch den Kampf der Giganten sehr genau. Er war früher im Innenministerium zuständig für IT-Fragen.

O-Ton

Martin Schallbruch, ehem. IT-Experte Bundesinnenministerium:

„Die amerikanische Agenda ist, den Einfluss Chinas im Bereich fortgeschrittener digitaler Technologien insgesamt zurückzudrängen. Aus militärischen Gründen, aber auch aus wirtschaftspolitischen Gründen. Und hierdurch eine amerikanische Dominanz und das Durchsetzen amerikanischer Technologie abzusichern.“

Dieser Konzern stört die Amerikaner gerade am meisten: Huawei, Chinas Technologie-Gigant mit 200.000 Mitarbeitern. Huawei baut Computer, Cloudserver, Netzwerke für den Mobilfunk – und Smartphones. Vor zwei Wochen stellte Huawei sein neuestes Modell vor – mit einer hochwertigen Kamera aus Deutschland – von Leica. „*The most powerful camera technology in the world.*“

Huawei ist bisher in Deutschland sehr präsent. Die Zentrale in Düsseldorf. Über die Ausweitung der Geschäfte mit Deutschland freut man sich hier sehr. Der Sprecher sieht Huawei auf Expansionskurs.

O-Ton

Carsten Senz, Huawei Deutschland:

„Wir kaufen momentan bereits pro Jahr für mehr als 2 Milliarden Euro Produkte und Dienstleistungen in Deutschland ein. Wie es im Moment aussieht, wird sich das in Zukunft auch noch weiter so entwickeln, in noch höheren Dimensionen entwickeln. Die Zusammenarbeit mit Leica ist, glaube ich, ein sehr, sehr schönes Beispiel, wie man chinesische und deutsche Innovation zusammenbringen kann.“

Diese enge Zusammenarbeit gibt es bisher auch beim Mobilfunknetz 5G. Huawei ist ein Großlieferant von Netzkomponenten, etwa für die Telekom. Das stört die USA massiv. Der offizielle Vorwurf der Amerikaner: China bekomme so ein Einfallstor für Überwachung und Sabotage. Trump hatte sich regelrecht auf Huawei eingeschossen.

O-Ton

Donald Trump, 15.07.2020:

„Wir sind Technologie aus China entgegengetreten, die nicht vertrauenswürdig ist. Wir haben viele Länder überzeugt – meist habe ich das selbst gemacht –, keine Produkte von Huawei mehr zu benutzen.“

Deutschland konnte er noch nicht überzeugen. Und Huawei bestreitet, ein Sicherheitsrisiko zu sein.

O-Töne:

Carsten Senz, Huawei Deutschland:

„Wir haben überhaupt nicht vor, uns aus Europa zurückzuziehen. Wir haben ja in Deutschland auch schon Verträge für den Bereich 5G geschlossen. Von daher geht die Zusammenarbeit weiter.“

Panorama: „Beim Aufbau des 5G-Netzes in Deutschland?“

Carsten Senz, Huawei Deutschland: „Richtig.“

In Berlin schafft die chinesische Präsenz zunehmend Probleme. IT-Experte Martin Schallbruch weiß: Auch ohne Trump wird der amerikanische Druck auf Deutschland, chinesische Unternehmen wie Huawei aus dem Markt zu drängen, wachsen.

O-Ton

Martin Schallbruch, European School of Management and Technology:

„Ich kann ganz allgemein sagen, dass die Zuspitzung in einer Art „tech cold war“ zwischen USA und China noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Das heißt, dass immer mehr deutsche Unternehmen wie z.B. Leica, die in einer Partnerschaft mit chinesischen Unternehmen sind, in das Risiko geraten, dass sie durch amerikanisches, welches Verhalten auch immer Gesetze sanktioniert werden. Das ist etwas, was ich mit großer Sorge sehe, weil das so schleichend alle möglichen Bereiche unserer exportorientierten Technologiewirtschaft betreffen wird, diese Spannung zwischen USA und China.“

Ob und wie die Amerikaner Leica unter Druck setzen, ist nicht bekannt. Das Unternehmen sagt auf Anfrage, man wolle sich nicht äußern, wegen der „unklaren geopolitischen Lage“. Die Telekom teilt mit: man werde die Zusammenarbeit mit Huawei beim Ausbau des 5G-Kernetzes auslaufen lassen. In anderen Bereichen gehe die Kooperation aber weiter. Der Druck der USA auf Deutschland wird anhalten.

O-Ton

Martin Schallbruch, ehem. IT-Experte Bundesinnenministerium:

„Ich bin sehr überzeugt davon, dass auch ein Präsident Biden diese Politik fortsetzen würde. Es gibt da keine Diskussion zwischen Republikanern und Demokraten, sondern man ist sich da vollkommen einig. Die Trump-Politik an dieser Stelle wird auch von den Demokraten unterstützt, und dort eine vermeintliche chinesische Vorherrschaft abzuwehren.“

Unter einem US-Präsidenten Joe Biden würde im deutsch-amerikanischen Dialog sicher ein anderer Ton einziehen. Einige Grund-Differenzen aber würden bleiben.

Bericht: Lennart Banholzer, Robert Bongen, Stefan Buchen

Kamera: Andrzej Król, Torsten Lapp, Samir Saad

Schnitt: Tom Lehnhart, Bine Pufal